

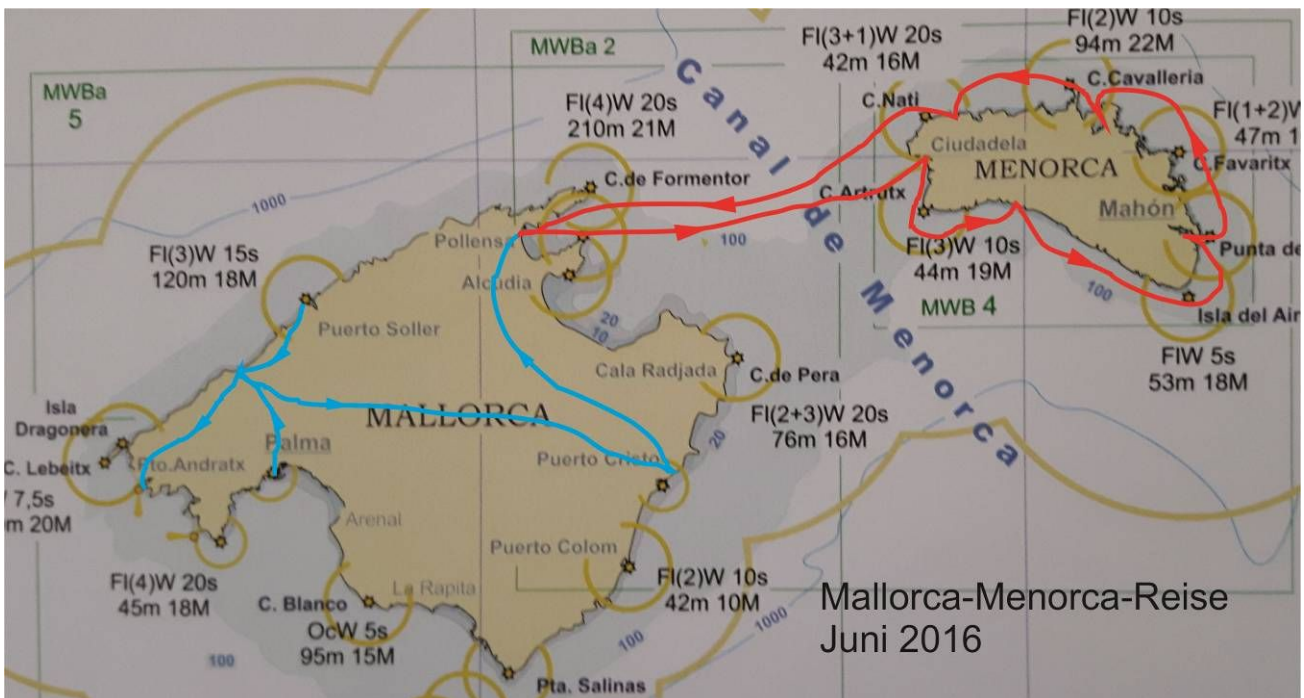
Mallorca und rund Menorca

18. – 24. Juni 2016



Mit dabei von l.n.r.: Dieter, Uli, Werner, Karlheinz (Skipper) und Margit

Oben: Übernahme der MOIN, einer Oceanis 38 von Beneteau, in Port de Pollença
Unten: Rundfahrt mit dem Wagen in Mallorca (blau) und der Törn rund Menorca (rot)



Eine Woche Wandern auf Mallorca – das war das Vorprogramm. Vier Übernachtungen im hübschen, ruhigen Hotel „Mare i vent“ in Banyalbufar und zwei Nächte in einem typischen Touristenhotel nördlich von Puerto Christo mit Wanderausflügen nach Puerto Antrax und Puerto Soller – so sah unser Programm aus.

1. Tag: Port de Pollença

Um die Mittagszeit treffen wir im Hafen Port de Pollença ein. Der deutsche Vercharterer, CM Charter Mallorca (www.cmcharter.com), ist froh, dass wir nicht am gleichen Tage auslaufen wollen und er sich Zeit nehmen kann. Allerdings müssen wir noch bis 13 Uhr den Leihwagen nach Alcudia zurück bringen. Das übernehmen Werner und ich, haben dabei aber einige Probleme, die Verleihfirma zu finden. Der Navi führt uns mehrfach in die Irre und wir müssen oft nach dem Weg fragen. Bei der folgenden Bootseinweisung zeigt sich, wie modern und komfortabel die neue Oceanis 38 (Bj. 2014) ist. Uli und Margit erledigen inzwischen den Einkauf und am Ende des Törn staunen wir, wie gut sie die Mengen kalkuliert haben. Am Abend überrascht uns beim Abendessen noch ein Sturzregen.



Rechts: Die wenigen, beim Sturzregen trockenen gebliebenen Plätze muss man sich teilen

2. Tag: Port de Pollença – Cuitadella (37 sm)

Kurz vor 7 Uhr erinnert uns der Wecker daran, dass wir früh auslaufen wollen. Nach einem ausgiebigen Frühstück gibt es noch eine Schiffseinweisung und um 9:30 legen wir ab. Schon beim Ablegen macht sich eine Schwachstelle bemerkbar, die uns in dieser Woche noch öfter vor Probleme stellen wird. Das Boot hat zwei kurze Ruder, Steuerbord und Backbord. Die Schiffsschraube steht weit davor und mittig. Sie strömt diese Ruder also nur schwach an, so dass sich das Boot bei niedriger Geschwindigkeit kaum steuern lässt. Uli hat prompt erhebliche Schwierigkeiten mit geringer Geschwindigkeit aus der engen Fahrrinne zu kommen.



Wind NW-N 3-4, ideal für unser Ziel Menorca! Wir kommen bei raumem Wind gut vorwärts und erreichen 6-7 kn, mit Werner am Ruder sogar kurzzeitig 8 kn! Gegen Mittag gibt es eine Vesper: Brot, Wurst und Bier. Nur Uli kann nicht teilhaben, ihr sind noch keine „Seebeine“ gewachsen und deshalb hadert sie mit den Wellen. Die letzten 6 sm müssen wir den Motor zu Hilfe nehmen und legen um 17:30 in Cuidadella an.

Oben: Die Bucht von Cuidadella schneidet weit ins Land hinein, ein idealer Naturhafen.



Vom Hafenmeister handeln wir uns einen Ruffel ein, weil wir uns nicht über Funk angemeldet haben. Schließlich legen wir aber sehr bequem, mit dem Bug nach vorne, am Schwimmsteg an. Schwimmstege sind in Gezeitengewässern üblich – aber im Mittelmeer? Später lesen wir, dass es in diesem Hafen plötzliche starke Wasserstandsänderungen geben kann; die Ursachen sind wohl noch nicht ganz geklärt. Da sich das Elektrokabel als zu kurz erweist, versuchen wir – vergeblich – das Boot manuell zu drehen. Werner drückt das Boot kräftig vom Steg ab – sehr erfolgreich! Seine Arme werden immer länger. Im letzten Moment kann ich ihn kräftig am Hosenbund packen, bevor er ins Hafenbecken fällt. Im Reiseführer wird Cuidadella als eines der schönsten Städte Spaniens beschrieben.

Links: „Fein gemacht“ für den Landgang!

Wir genießen den Trubel in der schönen Stadt – Abertausende sind unterwegs und stimmen sich auf das Fest des heiligen Joan ein. Traditionell werden Haselnüsse auf die Straßen geworfen und es gibt kein Kind, das nicht mit einem Korb bewaffnet auf Nüssejagd geht.

Unten: Beginn des bedeutenden regionalen Festes, das des Heiligen San Joan. Alle Kinder sammeln mit Begeisterung Haselnüsse ein, die zentnerweise geworfen werden.



*Oben: Galerienstraße der Fleischer
Links und unten: Bei Tag und Nacht
einen Besuch wert, die Altstadt und der
Hafen von Cuidadella*



Unser Abendessen nehmen wir in dem kleinen Restaurant Santa Clara, unmittelbar am gleichnamigen Kloster ein. Hier gibt es leckere Kleinigkeiten. Danach durchstreifen wir noch die Altstadt und nehmen den „Absacker“ an Bord.

3. Tag: Cuitadella – Cala Trebalúger (14 sm)

Vor dem Auslaufen (12:30) machen wir noch einen Stadtrundgang, essen Eis und kaufen ein, z.B. T-Bone-Steaks in einer schön gekachelten Einkaufsgalerie der Fleischer-Zunft. Ein Metzger neben dem anderen. Das Fleisch sieht sehr appetitlich aus und ist für unsere Verhältnisse ausgesprochen preiswert.

1 ½ Stunden nach dem Auslaufen erreichen wir das Cap d’Atrutz mit seinem schönen Leuchtturm. Wie angekündigt, wir es deutlich böiger (4-5 Bft) und der Wind dreht häufig. Wir haben viel zu tun, um die Segel immer optimal einzustellen. 16:30 erreichen wir unser Ziel, die nach Süden offene Bucht Trebalúger. Schon beim ersten Versuch hält der Anker.



Nach dem Schwimmen widmen wir uns den T-Bone-Steaks und bereiten ein leckeres Abendessen vor. Gegen Abend dreht der Wind von Nord 1-2 Bft. (wie angekündigt) auf SW-S. Diese unerwartete Richtungsänderung beschert uns eine sehr unruhige Nacht. Die Wellen, die sich inzwischen bei 3 Bft. aufgebaut haben, kommen ungebremst in die Bucht, schlagen gegen das Boot und lassen es hin und her schaukeln. Um 1 Uhr nachts hat der Wind auf W gedreht. Also steht das Boot jetzt quer zur Welle. Die Kette im Ankerkasten schlägt gegen den Schiffsrumpf, die Gläser in den Schränken rutschen von einer Seite zur anderen, kurzum: Alle sind wach. Ich entschlief mich, Ankerwache zu gehen, damit die anderen halbwegs Ruhe finden. Die Änderung der Windrichtung hat wohl auch die Anker einiger Boote verändert, denn eines der Boote kommt uns bedrohlich nahe. Gegen 2:30 dreht der Wind langsam wieder nach NW und wird schwächer; die Lage entspannt sich.



Rechts: Das Nachbarboot im Mondschein

4. Tag: Cala Trebalúger – Mahón (23sm)

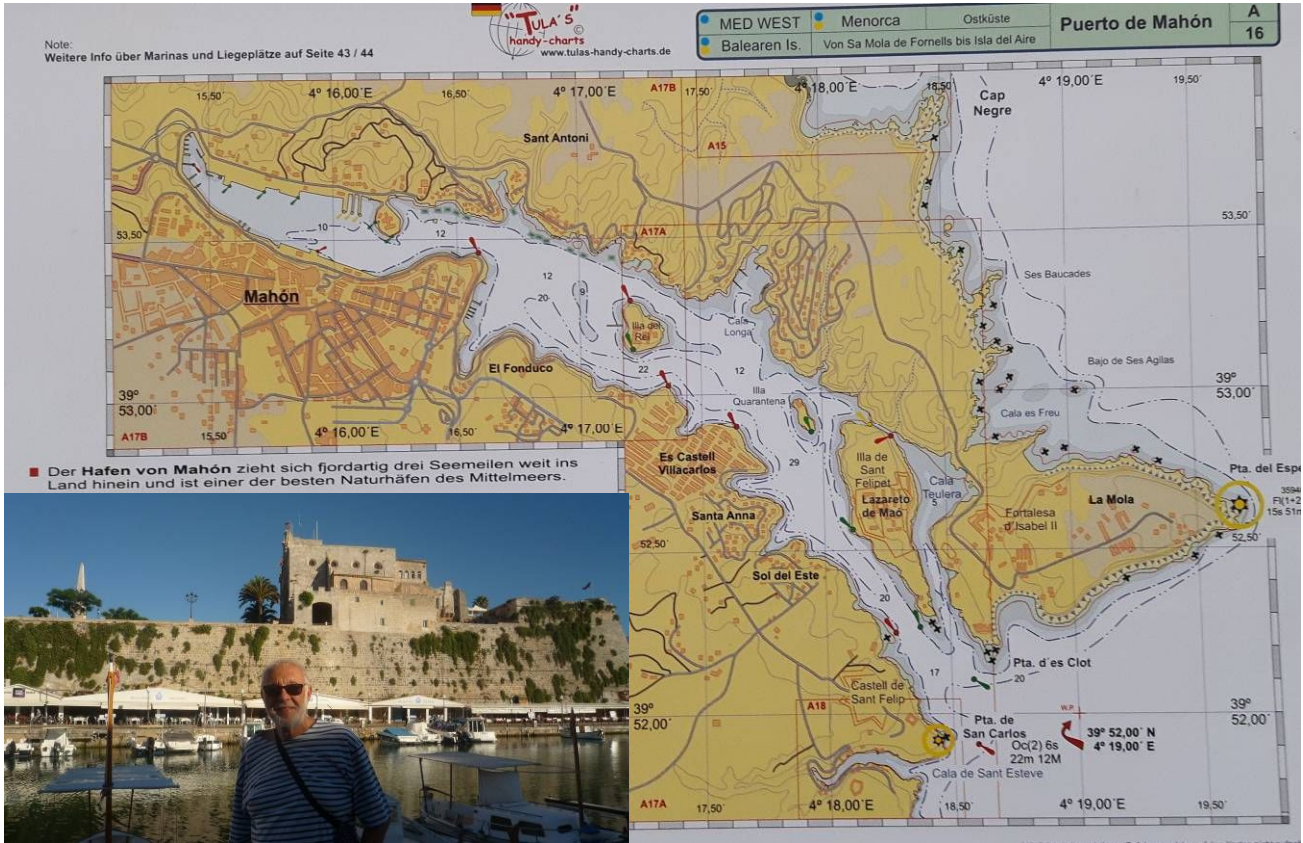
Morgens sind wir alle müde und kaputt – aber so ist Segeln halt. Inzwischen kommt der Wind wieder genau aus N. Trotzdem genießen wir das Frühstück und baden, denn das macht munter.

Dann laufen wir aus und segeln bei Wind SSW 3 Bft. die Küste entlang, Kurs 130°. So erreichen wir immerhin 4-5 kn. Telefonisch melde ich mich dieses Mal im Zielhafen Mahón an. Mittags machen wir eine Badepause im offenen Meer und bringen eine Sicherungsleine und die Boje aus. Margit bereitet derweil eine Vesper vor: Gebratene Auberginen mit Knoblauch, Brot, Käse und Wurst.



Rechts: Ankern und Baden in Trebalúger

Am frühen Abend erreichen wir Mahón. Dieser Naturhafen ist noch länger als der von Cuidadella. Es sei der weltweit zweitlängste Naturhafen überhaupt, lesen wir im Reiseführer. Und so dauert es einige Zeit, bis wir unseren Liegeplatz erreicht haben. Dort machen wir problemlos mit einer Mooringleine fest.



Oben: Der Hafen von Mahón – 3 sm weit erstreckt er sich ins Land hinein

Heute bei der Fußball-EM spielt Deutschland gegen Irland. Wir sehen uns das Spiel in einem der zahlreichen Restaurants unmittelbar am Hafen an. Deutschland gewinnt 1:0! Dann gehen wir in die Altstadt, die wir leider erst auf großen Umwegen erreichen. Zu unserer Freude gibt es auch hier eine Attraktion: Ein Musikfestival. An vielen Ecken und Plätzen treten Sänger und Bands auf und wir haben viel Spaß in dieser schönen Stadt.



Oben: Anlegeschluck im Hafen von Cuidadella

Unten: Sänger und Musiker in der ganzen Stadt





Oben: Abend in der Altstadt von Ciudadella

5. Tag: Mahón – Bajia de Fornells (23 sm)

Wieder haben wir Probleme mit dem Boot vernünftig abzulegen. Obwohl wir kaum Seitenwind haben, kommen wir den an Mooringleinen liegenden Booten bedrohlich nahe. Zum Glück drückt uns ein Mann von seinem Boot ab, sonst hätten wir uns mit dem Rigg in seinem Ankergeschirr verhakt. Wir beginnen mit einer Rundfahrt durch den riesigen Naturhafen. Vorbei an großen alten Villen, diversen Yachthäfen, Wachtürmen und riesigen Festungen. Zum Schluss passieren wir eine enge, ausgebaggerte Fahrrinne mit nur 2,6 m Tiefe. Die Fahrrinne ist zwar durchgehend betonnt und danach richten wir uns auch. Trotzdem setzen wir bei der Ausfahrt doch im Schlick auf, zum Glück nur mit kleiner Fahrt. Mit voller Motorleistung rückwärts gelingt es, uns aus dem „Schlamassel“ zu befreien.



Rechts und unten: Hafenerundfahrt in Mahón



Rechts: Kurz nach dem Ende des Kanals fahren wir uns in der betonnten Fahrrinne fest.

Links: Mit „Schmetterling“ und achterlichem Wind geht es weiter zum nächsten Ziel, die Bucht de Fornells



Oben: Faulenzen an Deck...

Rechts: Werner hat es geschafft! Mit einer leckeren Zwischenmahlzeit hat er seine „Beförderung“ zum Leutnant erreicht ;-)

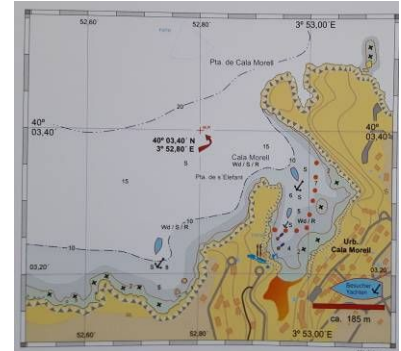
Zum ersten Mal in diesem Urlaub machen wir in der Bucht de Fornells an einer Boje fest. Margit bereitet ein leckeres Abendessen (Paprikasalat und Eier mit Gemüse).



Oben und Links: Die Bucht von Fornells mit ihren schicken Urlaubsquartieren. Hier an der Boje haben wir eine schöne ruhige Nacht.

6. Tag: Bahia de Fornells – Cala Morell (14 sm)

Heute haben wir nur eine kurze Strecke zu segeln und legen bereits am frühen Nachmittag in der überaus reizenden Bucht Morell an. Mit Buganker und zwei Landleinen machen wir uns fest, wobei uns ein netter Engländer vom Nachbarschiff behilflich ist. Zunächst tauche ich den Anker ab und sehe, dass dieser prima liegt.



Rechts und unten: Die Bucht Morell in bizarrer Felslandschaft



Die Männer erkunden die nähere Umgebung und die Frauen sonnenbaden an Deck. Rote Feuerquallen haben wir auf unserem Törn schon mehrere gesehen. Eine dieser Quallen erwischt mich leider am Rücken – daran werde ich mich noch ein paar Wochen erinnern! Heute werden die Reste gegessen – Spaghetti „Norma“, also mit Auberginen, eine Spezialität aus Sizilien. Und weil unser Weinvorrat doch nicht ausgereicht hat, kaufen wir im benachbarten Restaurant noch drei Flaschen und schnorren etwas Olivenöl zum Anbraten der Auberginen.



*Oben: Ullis passender Tischschmuck
Links: Blick vom Restaurant auf die Bucht*

7. Cala Morell – Mallorca (Port de Pollenca) (39 sm)

Wir haben eine weite Strecke vor uns und laufen deshalb schon um 7:30 aus. Beim Anker-Auf-Manöver sind wir sehr vorsichtig und fahren der Ankerkette sorgsam hinter her, um nicht eine der anderen Ankerketten oder Seile am Meeresgrund zu lösen und herauf zu holen.

Gefrühstückt wird heute auf See, denn es gibt weder Wind noch Welle. Und viel Gesprächsstoff haben wir auch! Gestern haben die Briten über ihren EU-Austritt abgestimmt und das Ergebnis liegt jetzt vor. Es haut uns um! Mit knapp 52% haben sich die Briten für den Austritt entschieden. Das hatten wir nicht erwartet. Wir sind wie vor den Kopf geschlagen! An Gesprächsstoff für die lange Fahrt mangelt es also nicht!

Rechts: Badepause im offenen Meer zwischen Mallorca und Menorca

Es herrscht Windstille und so müssen wir leider die ganze Strecke motoren. Der Motor ist aber so leise, dass er kaum stört. Unterwegs machen wir zwei Badepausen im offenen Meer und begegnen einem einzelnen Delphin – eine solche Begegnung war schon überfällig!



Rechts: Endlich! Am Ende des Törns sehen wir den ersten Delfin.



Links: Badepause im offenen Meer mit Sicherungsleine und Boje

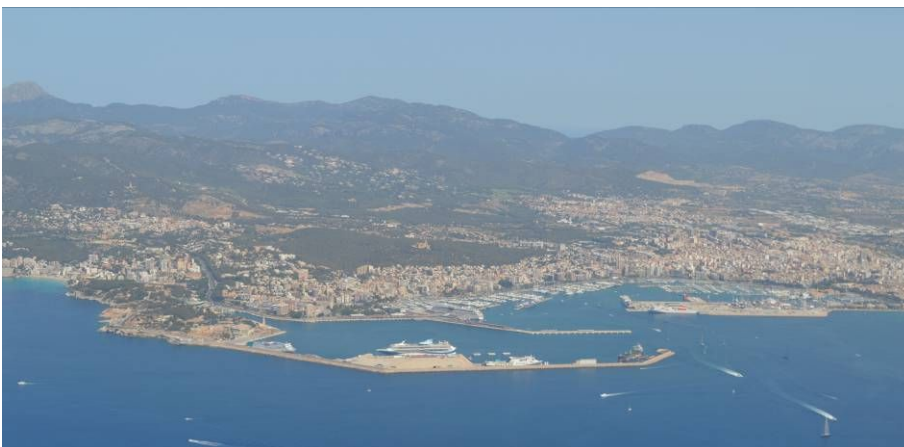
Beim Tanken im Hafen von Port de Pollença haben wir uns mit dem Bug beim Ablegen nicht weit genug abgestoßen. Nur knapp entkommt unser Heck dem Betonkai.

17:15 – genau zur angekündigten Zeit, legen wir im Heimathafen an. Nach der problemlosen Bootsabnahme gehen wir ein letztes Mal Abendessen – mehrheitlich natürlich Fisch.

Am nächsten Morgen bringt uns ein gecharterter Bus ohne Zwischenstopp zum Flughafen nach Palma. Ich kaufe mir einen Stapel Zeitungen, um das unfassbare Votum der Briten und die internationalen Reaktionen darauf nachzulesen. Am Flughafen Köln/Bonn holt uns dann Dirk ab und bringt uns nach Hause.



Rechts: Das Thema in allen Zeitungen: Der Austritt der Briten aus der EU!



Nach einer Woche geht unser schöner Törn zu Ende. Bei mäßigem Wind, selten über 4 Bft., haben wir 150 sm zurück gelegt. Das Revier hat uns gut gefallen und wir hoffen auf eine Wiederholung.

*Links:
Mallorca - adé*